

20. 12. 2009 (4. Advent)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über Philipper 4,4-7:

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Eure Güte lasst kundsein allen Menschen! Der Herr ist nahe! Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

I. Kann Freude verordnet werden?

Liebe Gemeinde!

Kann man Freude verordnen? – Ich denke, nein.

Wer nicht gut drauf ist, dem kann man meistens auch nicht aufmuntern, wenn man ihm sagt: Freu dich!

Und wie ist es mit der Weihnachtsfreude?

In vier Tagen feiern wir Weihnachten. Freust du dich darauf?

Im Kindergottesdienst gibt es auf diese Frage ein einstimmiges und deutliches Ja. Kinder freuen sich ganz besonders auf die Geschenke.

Ihnen braucht man nicht zuzurufen: Freuet euch!

Erwachsene tun sich da schwerer. Sie machen sich immer viele Gedanken. Sie planen die Speisefolge der Feiertage und planen mit wem sie welche Tage verbringen wollen. Wer ist Heiligabend mit dabei? Wo und mit wem verbringen wir die Feiertage?

Wie wird es sein, wenn wir wieder mal alle beisammen sind? Wird es vielleicht auch Spannungen geben?

Oder kommen vielleicht sogar wieder traurige Erinnerungen hoch gerade an Weihnachten, die die Weihnachtsfreude dann trüben?

Ja und mancher spürt gerade Weihnachten seine Einsamkeit am stärksten.

Nein, Freude kann man nicht verordnen.

Und dennoch tut es uns gut, wenn wir uns heute am 4. Advent auf die Worte des Paulus einlassen, die mit „Freuet euch!“ beginnen.

Denn wenn wir weiter lesen, dann wird uns klar, dass es nicht um Geschenke, Festessen und Familienharmonie geht.

Das alles ist ja nur vorübergehend.

Paulus spricht von einer Freude, die tiefer geht und weiter reicht.

II. Gott ist uns nahe

Paulus begründet die Freude mit der Nähe Gottes. Er sagt: „Freuet euch...der Herr ist nahe.“

Liebe Gemeinde, das Erstaunliche ist, dass Paulus nach menschlichen Maßstäben überhaupt keinen Grund zur Freude hatte.

Der saß nämlich im Gefängnis. Ihn traf das gleiche Schicksal wie viele Christen auch heute noch in islamischen Ländern. Paulus ist gefangen genommen worden, weil er missioniert hat, obwohl es ihm untersagt war.

Er ist ins Gefängnis gekommen, weil er seinen Glauben an Jesus Christus öffentlich bezeugt hat.

Für die, die ihn gefangen genommen haben, wirkt das bestimmt so, als ob er von Gott verlassen wurde.

Das haben vielleicht auch die Nazis voller Hohn gedacht, als sie Dietrich Bonhoeffer inhaftierten.

Aber für beide – sowohl für Paulus als auch für Bonhoeffer – bedeutete ihre Gefangennahme nicht das Ende ihres Glaubens an Jesus Christus.

Ganz im Gegenteil: Beide bezeugen, dass Gott ihnen gerade in dieser Bedrängnis sehr nahe war.

Nun sitzt der Paulus im Gefängnis, wartet auf seinen Prozess, der auch seine Hinrichtung bedeuten kann und schreibt an seine Lieblingsgemeinde in Philippi, dass sie sich um ihn keine Sorgen zu machen brauchen.

Paulus hat sein Leben in Gottes Hände gelegt. Obwohl er vom Typ her wohl eher ein Kämpfer war, gibt ihm das eine große Gelassenheit.

Paulus hat seinen Frieden mit Gott. Dieser Friede übersteigt die Vernunft.

Diesen Frieden möchte er der Gemeinde in Philippi bezeugen, damit sie sich keine Sorgen machen, weder um ihn, noch um sich selbst, noch um die Kirche.

Diesen inneren Frieden hat Gott ihm geschenkt und darüber empfindet Paulus so eine große Freude, dass er sie mitteilen möchte an seine Mitchristen: „Freuet euch...der Herr ist nahe.“

Genau das ist es, was Paulus erfährt und es ist das Schönste, was ein Mensch erleben kann.

Nun kann Paulus Gott alles überlassen und anvertrauen: den Ausgang des Prozesses, sein Leben und auch die Zukunft seiner Gemeinden und der Kirche.

„Der Herr ist nahe“, liebe Gemeinde, für Paulus war das sicher auch die Erwartung, dass Jesus bald wiederkommen wird zu richten die Lebenden und die Toten.

Das ist das eine. Das andere ist dies: Er erlebt mitten in seiner Bedrängnis, dass Gott auch jetzt schon bei ihm ist. Und genau das möchte er dir bezeugen und dich ermuntern, in allen Anfechtungen und Nöten dieser Welt und deines Lebens darauf zu vertrauen, dass der auferstandene Jesus bei dir ist mit seinem Geist. Er will dir Gelassenheit und inneren Frieden schenken – egal was kommen mag.

III. Was bedeutet das für uns?

Liebe Gemeinde, diese Freude, von der Paulus spricht, kann nicht verordnet werden, sondern die kommt von innen, wenn ich Gottes Nähe erfahre.

Manch einer sagt in Bedrängnissen und Anfechtungen auch: Ich spüre nichts von Gottes Nähe.

Hier gilt sicher auch das, was wir im menschlichen Miteinander kennen: Wenn du Nähe erfahren möchtest, musst du sie auch zulassen.

Wenn du dich öffnest für Gottes Nähe, wirst du mit Gott im Kontakt sein.

Dazu macht uns Paulus Mut: *Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!*

Das heißt: Bleibt mit Gott im Kontakt. Sprecht mit ihm. Sowohl in den Zeiten, in denen es euch nicht gut geht, als auch in den Zeiten, in denen es euch wieder gut geht.

Paulus spricht von Flehen und Danksagung – genau in dieser Spannung ist unser Leben.

Am Ende unseres kleinen Abschnitts aus dem Philipperbrief begegnet uns der Satz, den wir immer am Ende der Predigt hören:

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Liebe Gemeinde, der Friede Gottes ist höher als alle Vernunft – weil er die Gesetzmäßigkeiten dieser Welt übersteigt: Nicht nur der Gesunde, Reiche und Erfolgreiche kann sich freuen, sondern auch der Kranke, Traurige und Enttäuschte kann tiefen Frieden und Freude finden bei Gott.

Und wer diesen Frieden in seinem Herzen gefunden hat, der kann seine *Güte kundsein lassen allen Menschen* – wie Paulus es ausdrückt.

Was heißt das?

Wenn wir uns freuen können, dass Gott uns nahe ist auch in den Bedrängnissen unseres Lebens, dann wird uns das gütig, milde und nachsichtig machen gegenüber unseren Mitmenschen, mit denen wir es oft nicht so leicht haben.

Liebe Gemeinde, ich habe ein adventliches Gedicht von Barbara Cratzius gefunden, das unser heutiges Bibelwort zur Predigt auf gute Weise veranschaulicht:

Kerzen im Advent

*Das Licht am Kranz kann nicht die Nacht erhellen,
doch soll es dir und mir ein Zeichen sein!*

*Es strahlt uns Gottes Glanz aus Finsternissen
und bricht in unsre dunklen Herzen ein.*

*Das erste Licht will uns zur Freude rufen,
so freuet euch im Herren allezeit!*

*Wie es die Hirten auf dem Felde hörten:
Gott selber tritt in unsre Dunkelheit.*

*Das zweite Licht verheißt uns Gottes Güte,
Gott teilt uns reichlich seine Liebe aus.*

*So trägt die Frohe Botschaft freudig weiter
und ruft sie in die dunkle Welt hinaus.*

*Das dritte Licht sagt tröstend: Bringt die Sorgen
mit Danken und mit Flehn vor euren Herrn!*

*Er wird euch helfen, seht, er ist uns nahe,
denn auch für uns erschien der Weihnachtsstern!*

*Das vierte Licht verkündet Gottes Frieden,
er zieht auch diese Weihnacht bei uns ein,
dass wir in unsern Ängsten ihm vertrauen
und tröstlich spüren: Wir sind nicht allein.*

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen